

Nachtgottesdienst 2011  
zum Vorabend des Sonntags-des-Jüngsten-Gerichts  
19.November 2011, 21Uhr

Datenskulpturen „Der digitale Mensch“ von Matthias Hintz  
Kantorei singt den „Totentanz“ von Hugo Distler / Leitung Wolfgang Abendroth  
Predigt Dr. Uwe Vetter zu Psalm 32

### **Internet-Mobbing**

(Der gespeicherte Mensch)

**Glücklich der Mensch, dem Übertretungen vergeben sind**

---

Psalm 32 Ein Lehrgedicht für David.

1.

**Glücklich,**

wem aufgehoben wurde ein Vergehen (Päschá),

(wem) zugedeckt (wurde) eine Sünde (Chatáh)!

**Glücklich ein Mensch,**

welchem der HERR nicht anrechnet eine Missetat (Aón),

und in seinem Geist ist kein Vertuschen (Remijjáh).

2.

...

**Ich sprach : Ich will bekennen meine Verfehlungen (Päschái) dem HERRN!**

**Und Du, Du hast aufgehoben/verziehen Schuld (Aón) meiner Sünde (Chatatí).**

**SELA ! EMPOR !**

(6) Um dies (Verzeihungen) wird beten jeder Fromme zu Dir

zur Zeit des Eintreffens,

dass, wenn viele Wasser an ihn heran branden,

sie ihn nicht erreichen können.

Du, Schutz (bist Du) mir,

vor Bedrängnis bewahrst Du mich,

mit Jubelrufen des Entkommens umgibst Du mich.

**SELA ! EMPOR !**

3.

*(8)>Ich will dich belehren und Ich will dich unterweisen*

*im Weg, den du gehen sollst.*

*ich will dir raten,*

*auf dir ruht Mein Auge...*

**...der auf den HERRN Vertrauende - Gnade umgibt ihn.**

**Glücklich, wem verziehen wird.** Wem hinweg **gehoben**, was ihm **missraten** ist . So einer kann von **Glück** sagen. – Aber was wird aus den andern?

„Jüngstes Gericht“ in einer deutschen Kleinstadt. An einem sonnigen Maitag wird ein vierzehnjähriger Junge zu Grabe getragen. Die Eltern gehen hinter dem Sarg her, fassungslos. Der Junge ist nicht an einer Krankheit gestorben. Hatte keinen Unfall erlitten. Nicht Schulversagen noch Liebeskummer haben sein Leben überschattet. Was ihn ums Leben gebracht hat, war eine Internetseite, die irgendwelche Witzbolde über

ihn fabriziert hatten. Ein paar unvorteilhafte Fotos von seiner Facebook-Seite, satirisch-kartoonistisch bearbeitet, ein paar peinliche Schnappschüsse aus der Schule, ein paar unachtsame Äußerungen und private Vertraulichkeiten, das ganze zugespitzt und als Spottpage ins Internet gestellt, zugänglich für jeden, schwer zu sperren. Für diesen Vierzehnjährigen wars eine öffentliche Hinrichtung. Ich bin tot, notierte er im Tagebuch. Und bevor die Eltern noch irgendwas ahnten, hatte der Junge sein „Jüngstes Gericht“ an sich vollzogen.

Es ist nicht der einzige tragische Fall von Internet-Mobbing, aber diesmal gingen die Eltern an die Öffentlichkeit. Und schlugen der Öffentlichkeit diesen Umgang mit Öffentlichkeit um die Ohren. Was ist das für eine Treibjagd-Kultur, was ist das für eine fahrlässige Technik, die Menschen enthüllt, sie nackt und bloß ins Netz stellt, in YouTube demontiert! Was ist das für eine Standgerichtkultur, die meint, alles habe öffentlich zu sein, die das Ende der Privatheit erklärt und sich jeden Fotos, jeder Depesche, jeder halblauten Bemerkung bedient. Was ist das für eine Art, die gläsern macht, die Sünden sammelt, speichert und verewigt und Menschen erledigt, ohne Chance auf Berufung? Wer sind diese Leute, die das als Errungenschaft feiern? Wer verantwortet die Folge dieses Tuns? fragte die Mutter dieses Kindes, um Fassung ringend, in die Kamera. Die zungenfertige Moderatorin der Sendung war still und wusste sekundenlang nicht, wie sie weitermachen sollte.

**Glücklich,  
wem aufgehoben wurde ein Vergehen,  
(wem) zugedeckt (wurde) eine Sünde!**

Nein, der Psalm dieser Nacht zum Ewigkeitssonntag verbietet kein Facebook. Er schickt uns nicht zurück in die mediale Steinzeit. Der Psalm tut etwas ganz anders: er erzählt uns, wer Richter ist im Jüngsten Gerichts. Und vom Ende des Bösen. Und dass echtes Richten sich Zeit nimmt, Ruhe, um zu sehen, mit wem es zu tun hat.

1.

Das Böse ist nicht ewig.

**Glücklich, wem aufgehoben (verziehen) wurde ein Vergehen...!  
Glücklich ein Mensch, dem nicht gespeichert (anrechnet) wird eine Missetat...**

Seit zwei Wochen haben wir Besucher in der Johanneskirche. `Datenskulpturen` heißen sie. Gestalten aus Datenträgern, aus CDs geformt. Menschen aus Datenträgern mit aufgezeichneten, gebrannten, gespeicherten Informationen. Eine Figur steht auf einem hölzernen Fuß, wie balancierend, und was Information ist an ihr, steigt auf und verbreitet sich wie Nebel eines Flaschengeistes. Die andre zerbrechlich, gläsern, mit eingeschlossenen Münzen, verewigt in Gletschereis. Die im Eingang borstig, mit aufgestellten Stacheln, wie auf Abwehr. Seit zwei Wochen sind die Figuren der Novemberkirche ausgesetzt und haben dieser Kirche zugesetzt. Und nun, am Abend vor dem Sonntag des Jüngsten Gerichts, stellen diese Gestalten eine Frage, die sie gar nicht beabsichtigt hatten: Ist der Mensch wirklich das, was die Öffentlichkeit interessiert, registriert, und speichert? Das Löchrige und das Tonfüßige, das Mammonverschmolzene und das Kopflose und Unüberlegte, das einem rausgerutscht ist ... wird das alles aufgezeichnet, gespeichert und **zugerechnet**, auf ewig? Ist das Jüngste

Gericht eine allumfassende Vorratsspeicherung unserer **Fehler, Sünden und Missgriffe?**

Die biblischen Menschen sagten : Um Gotteswillen nein! **Glücklich ist der Mensch**, weil es ein **Aufheben und Verzeihen** gibt. Glücklich ist der Mensch, weil es Erlösung vom Bösen gibt. Das Jüngste Gericht ist kein Schauprozess. Das Jüngste Gericht ist Wahrheit und Gnadenhülle, eine Woldecke<sup>1</sup> aus **Gnade**, sagen die biblischen Menschen, in die Gott den hüllt, der sich Ihm anvertraut, der **bekannt** und zu dem steht, was war. Das Jüngste Gericht ist eine Sicherheitsschleuse, die verhindert, dass Böses mit in den Himmel eingeschleppt wird. Nicht alles, was an uns haftet, kommt in den Himmel. Es gibt Dinge, die **aufgehoben** werden. Sünden sind **nicht** auf ewig gespeichert und **angerechnet**.

***Ich will dich belehren und Ich will dich unterweisen  
ich will dir raten,  
der auf den HERRN Vertrauende - Gnade umhüllt ihn***

2.

Glücklich der Mensch, dessen Richter Gott ist.

Und dann, so glauben Christen, wird uns nicht YouTube richten, keine User-Befragung und kein Ego-googlen wird da mitreden. Das Jüngste Gericht ist eine Person. Richte *Du* mich, Gott! Die Mitte unseres Psalms handelt vom Du. Vom Du Gottes.

**Und Du, Du hast aufgehoben Schuld meiner Sünde.  
Um Verzeihungen wird beten jeder Fromme zu Dir ...  
(7) Du, Schutz (bist Du) mir,  
vor **Bedrängnis** bewahrst Du mich,  
mit Jubelrufen des Entkommens umgibst Du mich.**

Der Psalm ist Hilferuf und Erleichterungsseufzer in einem: Gott, überlass mich nicht dem gedankenlosen Mob. Lass mich nicht den Fehlersuchern anheim fallen. Überlass mich auch nicht meiner Selbstjustiz. Beurteile *Du* mich, Gott, das Gute und das Schlechte, das Offenkundige und das Verborgene. Halte auf, was mich **bedrängt**. Mache weit, was mich einschnürt. Wisch ab, was mich kontaminiert. Das Jüngste Gericht, so glauben Christen, ist die Stunde *Gottes*, nicht die Stunde von wikileaks. Das Jüngste Gericht ist ein Einsehen und ein **Bekennen**, und ein **Erlösen** und ein **Umhüllen**. Das ist ein Stück vom Evangelium dieser Nacht. Ein starkes Stück Glauben, und ein Strohalm, wenn man erst 14 Jahre alt ist.

3.

Das ruhende Auge

So spricht der HERR :

***>Ich will dich belehren und Ich will dich unterweisen  
im Weg, den du gehen sollst.***

---

<sup>1</sup> Hinter der Wendung in Vers 10 - „Gnade umgibt ihn“ – steht das Verbum SBB, und darin das orientalische Wort ‘Sibbu’, das Lendentuch oder Turbantuch bezeichnet, das man um sich wickelt, um Blößen zu verhüllen. Gnade umhüllt den Menschen wie eine Decke, in die man Unfallopfer hüllt, um ihr Schockfrösteln zu mildern.

*Ich will dir raten, auf dir ruht<sup>2</sup> Mein Auge....<*

Und das Jüngste Gericht ist hat bereits die Ruhe der Ewigkeit. Es ist ohne Hast und ohne Redaktionsschluss und ohne Eifer, der erste zu sein, der mit einer Meldung rauskommt. In der virtuellen Welt muss alles wahnsinnig schnell gehen, erklärte uns ein Journalist der FAZ<sup>3</sup>. Bevor Reporter am Ort eines Geschehens sein können, berichten bereits die neuen Netzwerke: 140 Zeichen-Nachrichten von unbekanntem Berichterstatter, während gerade passiert, was geschieht. Handy-Videoszenen, Kommentare und Einschätzungen jagen durch die Twitter- und Bloggerwelten, versandt an ein weltweites Adressennetzwerk („followers“). Für Journalisten, sagte er, seien diese Plattformen heute die Informationsquelle schlechthin. Man ist nicht da, aber sofort dran. Natürlich überprüft keiner so rasch, was Fakten sind und was lanciert ist, was Ausschnitte und was Gesamtbilder zeigt. Die Blogs und die Twitters sind selber Teil der Welle, während sie sich ergießt. Informationshygiene ist in dieser Sekundenschnelle schwierig. Man vertraut darauf, dass Informanten glaubwürdig sind. Wer als Journalist da nicht mitmacht, ist abgehängt. Man muss flink sein. Information ist Weisheit. Und was gesendet ist, schafft selbst eine Art von Wahrheit.

Liebe Gemeinde, ist es nicht komisch, wie rasch wir uns an diesen Tanz gewöhnt haben?! Dabei leben unsere Eltern noch, und wir, die wir uns erinnern! „Was liebten wir an unseren Eltern und Großeltern? Nicht, dass sie in allen Vorgängen top informiert sind/waren. Was wir schätzen, ist/war, dass sie die roten Fäden ihrer Lebenszeit entdeckt hatten, dass sie Geschichte und Geschehen durchdacht und verstanden hatten, dass sie auf einfühlsame Weise Beobachter der Menschen waren“<sup>4</sup>.

Das Jüngste Gericht ist selbst bereits Teil der Ewigkeit. Es kennt keinen Wettlauf um die erste Schlagzeile und Quoten. Es umfängt den, der sich ihm anvertraut, mit einem ewigen Augenblick.

*Ich will dich belehren und Ich will dich unterweisen  
im Weg, den du gehen sollst.*

*Ich will dir raten, auf dir ruht Mein Auge....*

So wird's sein, wenn der Christus kommt zu richten die Lebenden und die Toten. Und dann wird unser Bild nicht in eine Spottpage gestellt. Weil Gott sich nicht selbst interessant machen muss auf unsere Kosten. **SELA ! EMPOR !** ist die Richtung.

**Empor!** Nicht : Hinab!

Gut zu wissen, gerade wenn man erst 14 Jahre alt ist.

Amén.

---

<sup>2</sup> Der hebräische Text hat hier eine Lücke gelassen. Wörtlich steht in der Bibel : „auf dir ... Mein Auge“, und erwartet, dass der Leser das entsprechende Wort seiner Sprache einfügt. Martin Luther hat das Verbum „ruhen“ gewählt, um das Unkonditionierte, das Verlässliche und das Zugewandte dieses Augenblicks der Ewigkeit zu beschreiben – m.E. das Treffendste, das uns einfallen kann.

<sup>3</sup> Holger Schmidt, FAZ, auf der 4.Kulturbörse „ON-LINE. ZUR VIRTUELLEN VERÄNDERUNG UNSERER KULTUR“ fffz 6.11.2009 Düsseldorf.

<sup>4</sup> Bernd Beuscher, Ordinarius für Theologie und Praxis kirchlicher Bildungsprozesse, EFH Bochum, in seinem Vortrag „Virtualität und Religiosität“, auf derselben Konferenz.